

Jubiläum

«Frauen sollten fair mit sich sein und einfordern, was sie wert sind»

Der Business & Professional Women Club Zug (BPW) feiert sein 30-jähriges Bestehen. Die Präsidentin Deborah Stoll erklärt, was für das Netzwerk von Bedeutung ist.

Deborah Stoll, der BPW Club Zug wurde 1989 gegründet, um Frauen auf ihrem beruflichen Weg zu unterstützen. Wie hat sich die Situation für berufstätige Frauen in diesen 30 Jahren verändert?

Der heutigen Generation wurden andere Frauenbilder mitgegeben, die Frauen haben mehr Selbstvertrauen. Frauen in Führungsposition sollten heute State of the Art sein.

Im Kanton Zug sind Firmen ansässig, die Frauen in den oberen Führungsetagen explizit fördern und schätzen. Was treibt solche Unternehmen an?

Einerseits ist es positive Werbung für den Arbeitgeber.

Andererseits funktionieren Frauen und Männer auf der menschlichen Ebene sehr unterschiedlich in der Argumentation, was in gemischten Führungsgremien zu einer anderen Diskussionsbasis führt. Viele Firmen schätzen dies als Pluspunkt.

Die grosse Mehrheit der Unternehmen wie auch der politischen Parteien in Zug setzt weiterhin bevorzugt auf Männer an der Spitze, auch im Verwaltungsrat. Woran liegt das?

Oft an einem verstaubten Generationendenken. Was bisher gut war, ist noch immer gut.

Immer mal wieder heisst es, es mangle an Frauen, die gewillt sind hervorzutreten. Entspricht das auch Ihrer Wahrnehmung?

Ja, ich staune immer mal wieder. Wenn es konkret wird, trauen sich viele Frauen nicht. Das finde ich manchmal schwierig. Wir Frauen haben eine gewisse Barriere durch hohe Ansprüche und Perfektionismus. Ich bin in einigen Gremien die einzige Frau. Wir haben teilweise versucht, weitere zu finden, dies jedoch nicht geschafft. Männer trauen sich auch Dinge zu, die sie (noch) nicht können. Frauen bekommen schneller kalte Füsse. Aber es ist heute möglich, Frauen zu gewinnen und es wäre wohl noch mehr möglich.

Frauen, die einen gleichberechtigten Platz in Beruf und Gesellschaft einfordern, werden teils noch immer als anmassend empfunden. Welchen Rat geben Sie ihnen mit auf den Weg?

Das ist eine schwierige Frage. Auf die Hinterbeine stehen und sich wehren. Ich beobachte, dass ein Mann, der sich vorstellt, mehr Lohn fordert als er vorher hatte. Eine Frau hingegen ist eher ehrlich und teilt



Deborah Stoll ist im Bereich von Bauherrenvertretungen tätig und engagiert sich im Business & Professional Women Club Zug.

Bild: Claudia Schneider Cissé

mit, was sie jetzt verdient. Frauen sollten grosszügiger und fair mit sich sein und auch einfordern, was sie wert sind.

BPW will Frauen auf allen Stufen in ihrer beruflichen Karriere fördern. Wie geht das konkret vonstatten?

Wir haben Mentoringprogramme intern in unserem Club wie auch gesamtschweizerisch. Man kann sich melden, wenn man beispielsweise eine Weiterbildung machen will oder eine Veränderung anstrebt und ein Mentoring braucht. Dann gibt es ein gegenseitiges Commitment und eine Begleitung von drei bis neun Monaten. Wir organisieren auch sogenanntes Speed-

mentoring. An solchen Anlässen sind drei Mentorinnen und sechs Mentees bei einem Nachtessen zugegen und behandeln drei Themen.

Weiter bietet BPW Schweiz eine breite Palette an Kursen an. Zudem haben wir bei Treffen des Zuger Klubs immer wieder spannende Referate über aktuelle Themen. Im April etwa über Digitalisierung in der Architektur, und im Mai ist Zita Langenstein, die erste Schweizer Butlerin der Queen, bei uns zu Gast.

Gibt es Aufnahmekriterien für Frauen im BPW?

Man muss eine Führungsposition innehaben oder auf

dem beruflichen Weg zur Führungsposition sei. Das Bewerbungsverfahren ist auf unserer Homepage beschrieben. 2018 sind acht neue Mitglieder zum BPW Zug dazugekommen, wovon wir uns sehr freuen.

BPW engagiert sich auch gesellschaftlich. So besuchte eine Delegation im März 2018 diverse Zuger Unternehmen, um für Lohngleichheit zu werben. Soeben hat der Club 840 Franken als Erlös aus drei BPW-Open Houses im Jahr 2018 an Terre de Femmes Schweiz gespendet. Wie symbolisch sind Aktionen solcher Natur?

Der Equal Payday sagt aus, wie lange Frauen gratis arbeiten

müssen, während Männer für gleichwertige Arbeit bereits seit dem 1. Januar Lohn erhalten. 2018 war das bis zum 24. Februar, in diesem Jahr bis zum 22. Februar, also eine kleine Besserung. Wir machen regelmässig Aktionen zu diesem Tag. Die Spenden ergeben sich jedes Jahr durch die Open-House-Anlässe. Man zahlt eine Gebühr, um daran teilzunehmen. Mit der jährlichen Spende wollen wir der Gesellschaft etwas weitergeben. An der Mitgliederversammlung wird jeweils entschieden, welche Institution berücksichtigt wird. Im Vergleich zum Beispiel zu Rotary ist das Gemeinnützige bei BPW aber eher ein Nebenaspekt.

Welche Haltung vertritt BPW gegenüber Männern?

BPW ist ein reiner Frauenclub. Wir haben aber Anlässe, zu denen Männer auch kommen können. Wir wollen offen sein und nicht ins gleiche Raster fallen wie die Männer damals.

Am 29. März feiert BPW sein Jubiläum in Baar, unter anderem mit Hazel Brugger. Kann man sich auch als Nicht-Mitglied zum Anlass anmelden?

Ja, Details gibt es auf unserer Homepage.

Claudia Schneider Cissé

Zur Person

Deborah Stoll, 1977 geboren, lebt in Zug und arbeitet seit 2015 in Baar selbstständig im Bau- und Immobilienbereich. Sie ist in mehreren Gremien, beispielsweise dem Aufsichtsrat der Wohngenossenschaft Geissenstein EBG, vertreten. Am 18. März wurde sie zur Präsidentin von BPW Zug ernannt. csc

BPW

Business and Professional Women (BPW) ist ein schweiz- und weltweit aktiver Verband berufstätiger Frauen. Das Netzwerk der BPW will Frauen mit gezielter Förderung auf ihrem Berufs- und Karriereweg wie auch in der persönlichen Entwicklung weiterbringen. BPW Zug ist einer von 40 lokalen Clubs in der Schweiz und organisiert für seine 87 Mitglieder wie auch Gäste seine Jubiläumsfeier am Freitag, 29. März, 16 Uhr, in der Ziegelhütte Baar. csc

www.bpw-zug.ch